

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71/72 (1918)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur.

Das Dörren von Obst und Gemüse in der Industrie. Verfasst im Auftrag der Warenabteilung des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartements, Bern, von *E. Höhn*, Oberingenieur des Schweiz. Vereins von Dampfkesselbesitzern, Zürich. Aarau 1918. Verlag von Emil Wirz, vormals J. J. Christen. Preis geh. 4 Fr.

Mit Rücksicht auf die herrschende Brennstoffnot und auf die dringende Notwendigkeit, mit allem, was im Lande ist, haushälterisch umzugehen, hat die Warenabteilung des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartements Oberingenieur *E. Höhn* mit der Ausarbeitung einer Anleitung zur Verbesserung der nicht immer mit der nötigen Sachkenntnis erstellten industriellen Dörranlagen beauftragt. Die 122 Seiten umfassende Schrift behandelt im ersten Teil, unter ausschliesslicher Berücksichtigung schweizerischer Verhältnisse die Technik des industriellen Dörrrens, im zweiten Teil die Theorie des Dörrrens. Im ersten Kapitel des zweiten Teils betont der Verfasser die Wichtigkeit der Anwendung des Psychrometers zur Feuchtigkeitsbestimmung gegenüber dem bis heute, trotz seines höhern Preises und seiner Unzuverlässigkeit im Gebrauch stehenden Haar-Hygrometers; eine von ihm berechnete Tabelle gestattet die rasche Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes nach den Ablesungen am Psychrometer. In klarer, und auch für solche, die diesem Gebiet bisher fernstanden, leichtfasslicher Weise erörtert er sodann die sich auf feuchte Luft beziehenden physikalischen Gesetze. Tabellen und graphische Darstellungen ermöglichen deren bequeme Anwendung auf den Dörrvorgang. Das übliche Diagramm des Wärmeinhalts feuchter Luft bei wechselnder Temperatur und verschiedenen Sättigungsgraden ist durch Linien gleichen Dampfgewichtes ergänzt, sodass für jeden Punkt des Diagramms das Gesamtgewicht des Luftgemisches, sowie durch einfache Rechnung dessen Volumen bestimmt werden kann. Mit genügender Annäherung stellen die Gewichtslinien gleichzeitig die Veränderung der Dampfwärme mit wechselnder Temperatur, d. h. die Ueberhitzungswärme des Dampfes dar. Diese darf für die beim Dörren vorkommenden höheren Temperaturen und Sättigungsgrade nicht mehr vernachlässigt werden, wie dies z. B. nach bisherigen Methoden bei der Berechnung von Raum-Heizungs- und Lüftungsanlagen gewöhnlich geschieht. Sämtliche Tabellen und Diagramme gelten nicht wie gewohnt für 760 mm Barometerstand, sondern sind auf den der schweizerischen Tiefebene entsprechenden Mittelwert von 720 mm umgerechnet, womit dem Benützer viel Arbeit erspart wird. Im weitem wird nachgewiesen, welche Temperaturen und Sättigungsgrade der Abluft für die Dörrbetriebe die günstigsten sind.

Nicht nur dem Konstrukteur und Betriebsleiter von Dörranlagen, sondern auch dem sich mit Lüftungsanlagen befassenden Techniker wird das mit Sorgfalt zusammengestellte und ausgestattete Werk gute Dienste leisten. G. Z.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Zu beziehen durch *Rascher & Cie.*, Rathausquai 20, Zürich.

Die Heizerschule. Von *F. O. Morgner*, Königl. Gewerbeinspektor, Leiter der Heizerkurse in Chemnitz. Vorträge über die Bedienung und die Einrichtung von Dampfkesselanlagen, mit einem Anhang über Niederdruckkessel für Heizungsanlagen. Zweite, umgearbeitete und vervollständigte Auflage. Mit 158 Textfiguren. Berlin 1918. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 6 M.

Kanalisation der Stadt St. Gallen, inbegriffen Kläranlage. Von *L. Kilchmann*, Ingenieur und *W. Dick*, Ingenieur. Baubericht an die Stadtbehörde. Als Manuskript gedruckt. St. Gallen 1918. Selbstverlag der Verfasser. Preis geh. 9 Fr.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Besichtigung des Kraftwerkes und der Brücke bei Eglisau.

Wir verweisen auf den unter „Miscellanea“ erschienenen Bericht über diese Exkursion auf Seite 91 Nr. 10, vom 7. Sept. 1918.

Herbstbummel nach Boswil am 14. September 1918.

Intim und genussreich ist der Herbstbummel des Z. I. A. nach Boswil verlaufen. Obschon sich der Präsident mit der goldensten Herbstsonne verbündet hatte, folgte doch nur ein kleines Trüpplein von 16 Mann, je zur Hälfte Ingenieure und Architekten,

den vereinten Lockungen. Das Bummeln ist nicht des Technikers Sache; es ist ihm von früh an „abgezogen“ worden und es scheint sich die strenge Zucht bis ins reifere Alter zu bewähren. Aber diesmal haben jene recht behalten, die auch beim Bummeln etwas zu profitieren behaupten.

In liebenswürdiger Weise nahm uns Kunstmaler *R. A. Nüscher* am Bahnhof Bremgarten in Empfang. Er kennt die offenen und verborgenen Reize des Freiamtes und befürchtete, einmal auf Abwege geraten, könnten wir am Ende Boswil und seine alte Kirche allein nicht mehr finden. Heute, wo wir sein gastlich Haus und seine reizvolle Künstlereinsiedelei kennen, müsste er in dieser Hinsicht für uns kaum mehr bangen. Den $\frac{3}{4}$ stündigen Spaziergang durch die prachtvolle Herbstlandschaft lohnte uns Herr Nüscher mit einem trefflichen Imbiss im ehemaligen Pfarrhause. Näheres darf von den dortigen kulinarischen Genüssen unter den heutigen Verhältnissen nicht verraten werden. Umso nachdrücklicher sei die wissenschaftliche Seite unserer Exkursion betont. Zwar ist von den Steinfenstern mit Buntverglasung in der „Schweiz. Bauzeitung“ vom 7. September ausführlich berichtet und schon an der Schweiz. Landesaussstellung in Bern konnte man die Steinrose an der kath. Kirche im Dörfli bewundern. Hier aber, in der alten Kirche zu Boswil, sahen wir die Fenster entstehen. Herr Nüscher erklärte uns die Besonderheiten der technischen Durchführung und die Feinheiten der künstlerischen Wirkung. Das Altarfenster in der kleinen Kapelle im Besitztum des Künstlers ist im Innern von wunderbarer Wirkung und es ist damit erwiesen, dass sich diese Steinsprossen-Fenster nicht bloss für monumentale Verhältnisse eignen. Die starke Schliessung der Oeffnungen durch die Steinsprossen im Aeussern weist vielleicht mehr auf geometrisch ornamentale, als auf figurliche Entwicklung hin. Die Radfenster für das Turbinenhaus am Kraftwerk Eglisau, die eben im Atelier gegossen wurden, sind naturgemäss geometrisch gelöst und es ist sicher, dass die Entwicklung der Steinsprossenfenster nicht nur auf dem Gebiete der kirchlichen und reichern Profanarchitektur möglich ist. Vielmehr wird der Architekt gerade bei Industriebauten die neue Errungenschaft sich zunutze machen, da sie gestattet, ein grosses Lichtbedürfnis zu befriedigen, ohne das Aeussere durch allzu grosse Fensteröffnungen zu beeinträchtigen.

Beim gemeinsamen Abendessen in Bremgarten lud uns Herr Nüscher in freundlicher Weise ein, ihn wieder zu besuchen. Das wird recht gerne geschehen, wenn der Wunsch unseres Präsidenten, dieses neue Fenster möge vielfache Anwendung finden, in Erfüllung geht. Dann wird sich auch Gelegenheit geben, wieder Neues zu sehen. A. H.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour la France plusieurs jeunes ingénieurs acquiesceurs, de préférence Suisses romands parlant aussi l'anglais, dans une entreprise d'industrie minière. (2144)

On cherche pour la France jeune ingénieur, très bon dessinateur, versé dans les questions du froid. (2145)

Gesucht nach Stockholm gewandter selbständiger Ingenieur, Konstrukteur für Dampfkumulatoren und zugehörige Anlagen. Erfahrungen im Bau von Dampfgefässen, Kesseln, Dampfmaschinen und Dampfturbinen notwendig. (2146)

Gesucht auf Mitte Oktober Bau-Ingenieur, der für einige Zeit an deutschschweizerischem Technikum stellvertretungsweise Unterricht erteilen würde im Vermessungswesen, Strassen- und Eisenbahnbau, Wasserbau und Fachzeichnen. (2147)

Gesucht für ein grösseres industrielles, schweizerisches Unternehmen der elektrochemischen und elektrothermischen Branche zwei Betriebleiter (Schweizer). Der eine soll wenn möglich Betriebserfahrung besitzen in der Elektrolyse, der zweite in der Leitung von grossen modernen Anlagen mit elektrischen Oefen. (2148)

Gesucht für die geodätische Abteilung einer ersten deutschen Firma erster Konstrukteur für Feinmechanik. Dauerstelle. (2149)

On cherche un ingénieur ou physicien avec connaissance de l'anglais comme chef d'un laboratoire de mesure d'une maison de la Suisse romande. (2150)

Gesucht kaufmännisch gebildeter Maschinen-Ingenieur zur Leitung der Verkaufsabteilung für lufttechnische Anlagen und Zentrifugalpumpen einer schweiz. Maschinenfabrik. (2151)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich.